# Wehrsport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **35 (1959-1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## TAGWACHT und ZAPFENSTREICH

*Aus «Soldier»*

lichen Verhältnissen abgewogen werden, um Unruhe und Verwirrung zu stiften. Politische Spannungen und persönliche Unzufriedenheit werden in gleicher Weise ausgenützt, wenn es darum geht, die Beziehungen zwischen nichtkommunistischen Völkern zu zerrütten. Besonders vorteilhaft für das Treiben der Fünften Kolonne erweisen sich die Gebiete der unterentwickelten Völker, weil hier den Rufen nach «Freiheit», «Unabhängigkeit» und «Kampf gegen die Ausbeuter» am leichtesten Glauben geschenkt wird. Behält man jedoch unbefangen die Summe aller Opfer die Taktik — von Ungarn bis Tibet und einschließlich Berlin — im Auge, so bleibt einem das Bedrohliche solcher Tätigkeit voll bewußt.

## WEHRSPORT

*Vorbereitung unserer Militär-Skipatrouilleure*

(-th.) Vom 26. bis 29. Oktober wurde in Andermatt unter dem Kommando von Major Werner Schärli der Vorbereitungskurs 3/59 für die Elite unserer Militär-Skipatrouilleure durchgeführt, zu dem, nach Beschluß der Militär-Skikommission im EMD, die vier Offiziere, sechs Unteroffiziere und 15 Gefreiten und Soldaten aufgeboten wurden, die im letzten Winter bereits an den internationalen Patrouillenausscheidungen teilnahmen. Es rückten 19 Mann ein, während sechs aus beruflichen Gründen dispensiert werden mußten. Die Vorbereitung der besten Patrouilleure unseres Landes erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Skiverband (SSV), gehören sie doch auch zu den besten zivilen Läufern, die in die engere Auswahl unserer Vertretung der kommenden olympischen Winterspiele in Amerika kommen. Der SSV wird seine Ausscheidung Mitte Januar vornehmen, der dann der nächste Trainingskurs unserer Patrouilleure folgt. Es ist erfreulich, daß sich Armee und SSV zu einer vertrauens- und verständnisvollen Zusammenarbeit gefunden haben, um die gemeinsamen Interessen zu koordinieren.

Der Kurs in Andermatt vermittelte Anleitungen für den Trainingsaufbau und seine Durchführung, um die Patrouilleure vor allem für eine individuelle Trainingsarbeit zu Hause zu gewinnen, die auch für die sechs Dispensierten verlangt und notwendig ist. Der in diesen Tagen in Andermatt reichlich gefallene Schnee trug seinen Teil dazu bei, die Kursarbeit zu befruchten und wirksam zu gestalten. Der Kurs wurde mit einem ersten Trainingslauf beschlossen. Der Schwerpunkt der Vorbereitungen lag aber bei der Schießausbildung, in der nebst dem Karabiner erstmals das Sturmgewehr eingesetzt wurde. Major Schärli konnte melden, daß damit ganz hervorragende Resultate erzielt wurden. In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Infanterie wurde auch eine neue Patrouillenpackung mit dem Sturmgewehr ausprobiert, die sich im Versuchsstadium befindet. Gleichzeitig wurden alle Patrouilleure auch einer gründlichen sportärztlichen Untersuchung unterzogen.

Da die Schweiz diesen Winter keine Winter-Armeemeisterschaften durchführt, ist damit zu rechnen, daß die internationalen Militär-Skiwettkämpfe im Februar 1960 in einem anderen Lande ausgetragen werden. Eine Einladung dazu liegt allerdings noch nicht vor. Wie zu vernehmen ist, plant die amerikanische Armee die Durchführung solcher Wettkämpfe in Deutschland. Es ist auch zu bedauern, daß der Militär-Skipatrouillenlauf nicht mehr in das Programm der olympischen Winterspiele aufgenommen wurde. Er wurde durch den sogenannten modernen Zweikampf, das «Ski-Schießen», wie die Nordländer sagen, ersetzt, das auf einer Laufstrecke von 20 km Distanz vier Schießprüfungen von je fünf Schuß auf verschiedene Distanzen und Scheiben vorsieht.

## Schweizerische Militärnotizen

*Der Einfluß des Sturmgewehres auf die Ausbildung der Infanterie*

(H. A.) In seiner mutigen und klaren Standortbestimmung über die Rolle der Infanterie in der künftigen Konzeption der schweizerischen Landesverteidigung sprach der Waffenchef der Infanterie, Oberstdivisionär Waibel, vor der Berner Offiziersgesellschaft über die Sturmgewehr-Infanterie. Er faßte in seinem Referat die Ausführungen über die «Sturmgewehrkonzeption» in fünf Punkten zusammen:

1. Die Verteidigung hat am meisten Erfolgschancen in einem schwierigen Gelände.
2. Dazu braucht es eine Vielzahl von Kämpfern und leichten Waffen.
3. Die Steigerung der Feuerkraft muß auf den Einzelkämpfer verlagert werden.
4. Der Hauptträger des Feuerkampfes wird damit das Sturmgewehr, das sowohl rasantes Feuer wie Panzerabwehrgeschoße, Splittergeschoße und Nebelmunition verfeuern kann.
5. Der Einzelkämpfer erhält damit wiederum eine kampfentscheidende Waffe, was für die psychologische Situation im Kampf von größter Tragweite ist.

Der Waffenchef der Infanterie wies auch auf die Vereinfachung der Ausbildung durch die Einführung des Sturmgewehres hin. Durch den Ersatz des Karabiners, des leichten Maschinengewehrs und der Maschinenpistole durch die Universalwaffe des Sturmgewehrs bleibt in den Rekrutenschulen der Infanterie wie auch in den Wiederholungskursen heute mehr Zeit übrig, um jeden Infanteristen vermehrt in der Grenadier- und Gefechtsausbildung zu fördern. In den Rekrutenschulen der Infanterie wurden bis heute sieben Ausbildungstage benötigt, um auf der A-Scheibe in der Kompanie einen Durchschnitt von 20 Punkten zu erreichen. Mit dem Sturmgewehr wird dieses Ziel heute in zwei Ausbildungstagen erreicht. Beim Wettschießen, das bekanntlich in der letzten Woche jeder Rekrutenschule geschossen wird, lagen die Ergebnisse der mit dem Sturmgewehr schießenden Rekruteneinheiten durchschnittlich um drei Punkte höher als bei den Karabinerschützen.

**Oberstbrigadier Hermann Bachofner**

*Der Ausbildungschef der Fliegertruppe, Oberstbrigadier Hermann Bachofner, ist auf Ende Oktober aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten und vom Bundesrat unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen worden.*

## Damals 1939—1945

*«So, die Herre! Das trifft sich ja usgezeichnet — wänn de Dritt au da isch, gömmer is Magazin go Deckene bündle!»*